



SCHÖPFUNGSZEIT 2015

# ZURÜCK INS PARADIES?



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyssig  
Ökumenezentrum



Den Schlüssel such' ich zum Paradies  
Wo such' ich ihn? Wo find' ich ihn?  
Die Kerze leuchtet, die Kate glänzt.  
Liegt er im Milchtopf, bedeckt von silbernem Rahm?  
Nur in mir selbst  
darf ich das Unterste zuoberst kehren.

Im Herzen tief  
der Schlüssel ruht, der Schlüssel zum Paradies.  
Bedeckt mit goldenen Taten.

*Irischer Segen<sup>1</sup>*



Vladimir Melnikov | shutterstock.com

„Ich glaube, dass ein Paradies eine Utopie ist, das heißt, etwas, was wir entwerfen und von dem aus wir unsere Gegenwart korrigieren können.

Und dass in diesem Vollzug dieser Korrektur unserer Gegenwart, in diesem immer wieder neuen Entwurf, unser Leben besteht.“

*Dorothee Sölle*<sup>2</sup>

---

1 Aus: Hermann Multhaupt, Möge Gottes rechte Hand unter deinem Haupte sein. Alte Irische Segenswünsche III, Aachen.

2 Dorothee Sölle im Interview mit Günter Gaus, gesendet am 13.07.1969: [www.dorothee-soelle.de/ton-video/video](http://www.dorothee-soelle.de/ton-video/video)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder,

wir laden Sie auch 2015 herzlich ein, in Ihren Gemeinden, Kreisen und Gruppen die Schöpfungszeit zu begehen. Seit gut einem Jahrzehnt wird in den vier Wochen vor dem Erntedankfest dieser liturgische und thematische Schwerpunkt gesetzt.

2015 hat die ACK, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, den Zeitraum vom 1. September bis 4. Oktober unter das Motto „Zurück ins Paradies?“ gestellt.

Wie kaum ein anderer theologischer Terminus hat sich in den letzten Jahrzehnten „Bewahrung der Schöpfung“ in das allgemeine und öffentliche Bewusstsein vorgeschoben. „Bewahren“ konkretisiert „beherrschen“ und soll die Ausbeutung der Schöpfung ablösen. Zu unserer christlichen – und damit Konfessionsgrenzen überschreitenden – Überzeugung gehört die tiefe Erfahrung, dass wir von Voraussetzungen leben, die wir selber nicht schaffen können. Wir sind geschaffen und geschöpft. Auf diese Grundeigenschaft jedes Menschen will die Schöpfungszeit mit einfachen liturgischen Elementen das Augenmerk legen. Dies geschieht in der Hoffnung, dass, liturgisch und spirituell gegründet, Schritte zum praktischen Bewahren der Schöpfung erwachsen, was Umweltschutz wie Menschenrechte einschließt.

Unter der Leitfrage „Zurück ins Paradies?“ bekommt die Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren, eine spannende Färbung. Die Rede vom Paradies kann im Sinne von Dorothee Sölle unser Leben korrigieren. Mit dem Satz „Überall hängt noch ein Fetzen Paradies“ von Else Lasker-Schüler beginnt

mitten unter uns die Suche nach dem Paradies – im fröhlichen Unterlassen, mit den Flüchtlingen auf dem Boot im Mittelmeer, in der Wüste des eigenen Lebens, im Zwiegespräch auf Golgatha, mit Malala auf dem Friedensweg...

Das vorliegende Heft schließt an das liturgische Material des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums (LKÖZ) aus dem Jahre 2013 an. In diesem Jahr entfalten wir mit den einzelnen Andachten das Thema „Zurück ins Paradies?“ aus den verschiedenen Blickwinkeln der Themen des Konziliaren Prozesses und damit der Arbeitsfelder, die sich im LKÖZ verbinden. Dabei führen uns die biblischen Texte vom Anfang zum Ende der Bibel und durch die verschiedenen Kirchenjahreszeiten mit ihren Liedern.

Verstehen Sie die Andachten gern als liturgische Bausteine, die Sie an Ihre Situation vor Ort anpassen. Genutzt werden kann das Material freilich auch zur persönlichen Erbauung. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LKÖZ wirkten der Pfarrer unserer Ev.-Luth. Partnerkirche in Weißrussland, Wladimar Tatarnikow, und Pastor Rene Cornelius der Siebenten-Tags-Adventisten in Erfurt mit. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt.

Hinweisen möchte ich ausdrücklich auf weiteres aktuelles Material im Internet (s. letzte Seite „Links“), insbesondere auf die Umweltbroschüre „Schöpfung bewahren in Gemeinde und Alltag“ mit etlichen praktischen und gemeindenahen Anregungen aus dem ökumenischen Kontext.

Dr. Hans-Joachim Döring,  
*Umweltbeauftragter der EKM*



---

## Andacht zur Schöpfungszeit 2015

# Fröhlich unterlassen

1. Mose 2,4-10/15-17

Dr. Hans-Joachim Döring

---

### Beginnen

L Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In der silbernen Wolke, im funkelnden Stern.  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
Im Lachen der Freundin, in den Augen des Fremden  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In Meerestiefen, im Schoß der Erde.  
(Kerze entzünden)

A Dich preisen wir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

---

---

## Beten

Allmächtiger und barmherziger Gott, du hast uns deine Schöpfung anvertraut, uns zu Gärtnern und deinen Partnern bestimmt. Wir schwanken so oft zwischen bewahren und zerstören. Am Küchentisch wie in der globalen Welt. Gib uns die Fähigkeit, deine in die Schöpfung hineingelegte Liebe zu entdecken und zu schützen, damit das Paradies unter, um und in uns bleibt. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

---

## Singen

Himmel, Erde, Luft und Meer (EG 504)

---

## Psalmgebet

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name  
in allen Landen,  
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge  
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde  
willen:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:  
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass du dich seiner  
annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,  
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände  
Werk,  
alles hast du unter seine Füße getan:  
Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.  
HERR, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

(Psalm 8,2–10)

---

## Hören – Bibeltext und Auslegung

*„Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und es ging aus von Eden ein Strom, den*

*Garten zu bewässern .... Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“*

(Aus dem 2. Schöpfungsbericht: 1. Mose 2,4–10/15–17)

Mit federndem Auftritt setzt Gott, der Herr, im 2. Schöpfungsbericht den Menschen in Szene. Denn kein Mensch war da, der das Land bebaute noch bewahrte. Aus fruchtbarer Erde und Odem wird der Mensch gemacht – wie stolz das klingt – und zum Bauen und Bewahren bestimmt. Der fürsorgende Gott gibt ihm einen Schutz- und Paradiesgarten mit Bäumen und Lebensregeln an die Seite: Vom Baum des Lebens Früchte essen erlaubt, vom Baum der Erkenntnis Früchte essen verboten. Denn von ihnen droht Sterben und Tod.

Das Verbot bedroht die Harmonie im Garten. Die Beziehung Geschöpf – Schöpfer bekommt einen Riss. Dieser Schöpfungstext wurde oft repressiv gedeutet. Zum Beispiel gegen die Autonomie des sich emanzipierenden Menschen. Auch gegen die Freiheit der Frauen wurde der Text ausgelegt. Es sollte nicht die Schöpfung verstanden, sondern Privilegien sollten erhalten werden, die Erkenntnis- und Obrigkeitssysteme sichern. Inmitten unserer allgegenwärtigen ökologischen Krise können die beiden biblischen Regeln zur Nutzung der Bäume und des Paradiesgartens – also essen und nicht essen – auch anders gedeutet werden: Der

Lebensbaum verleiht Leben, wenn man davon isst und der Erkenntnisbaum erhält Leben, wenn man nicht davon isst.

Das Schärfen und Akzeptieren von Geboten und Grenzen ist Gottes Wille. Deshalb die Bäume des Lebens und der Erkenntnis. Die Menschen müssen nicht von Automatismus getrieben sein und Verbote übertreten. Sie können positiv entscheiden. Denn: Ein Unterlassen des Falschen ist möglich. Das Auslassen von Fehlern ebenso. Dies gehört zur Wahlfreiheit des Menschen. Sonst würde Gott mit uns spielen.

Fröhlich unterlassen kann Leben schaffen und ist eine gute Botschaft. Das klingt modern und kommt doch tief aus der biblischen Tradition. Heute werden zumeist nicht mehr die Menschen durch die Natur bedroht, sondern bedrohen die Menschen die Natur: durch industrielle Technologien, Wachstum, Wohlstand und Konsum. In dieser Situation ist das Unterlassen schädlicher Lebens- und Produktionsweisen ein biblisches Gebot der Stunde. Zudem gut für die natürlichen Lebensgrundlagen und das Miteinander der Menschen und der Natur, kurz: gut für Gottes Schöpfung. Natur nicht verbrauchen, Geschwindigkeiten drosseln und unnötige Kurven auslassen, ist wie nicht vom Baum der Erkenntnis essen. Grenzen beachten, Gott nicht reizen und den Garten erhalten. Also Eden pflegen und das Paradies ausbauen.

Eine fröhliche und findige Ethik des Unterlassens schont die Schöpfung, stärkt die Erneuerungskräfte der Natur und schafft Entwicklungschancen weltweit. Leben wird gewährt und bewahrt dadurch, dass wir nicht versuchen, die ganze Natur in den Griff zu bekommen, sondern der Schöpfung Gottes ein eigenes Recht auf Entfaltung und Erneuerung einzuräumen. Weniger kann mehr sein, denn dann wächst im göttlichen Paradox das Paradies.

---

## Singen

Laudato si (EG 515)

---

### **Füreinander beten**

Unser Gott, wir danken dir für die Fülle und Kraft deiner Schöpfung und der Möglichkeiten, die sie uns fürs Leben bereitstellt. Aber inzwischen sind wir Menschen so einflussreich und mächtig geworden. Selbst unser Alltag gefährdet dein Werk. Die Bewahrung der Schöpfung fällt uns schwer, dabei wollen wir bauen und bewahren.

Wir bitten dich um die Fähigkeit der Scheidung, das Gute zu tun und das Schlechte zu lassen. Wir wollen verantwortliche Partner bei der Pflege und Weiterentwicklung deiner Schöpfung sein. Hilf uns, dass wir der Natur mit mehr Respekt begegnen, damit sie sich immer wieder erneuern kann.

In vielen Teilen der Erde leben Menschen in verletzlichen Situationen, weil wir in den nördlichen Industrieländern die Schöpfung besonders beanspruchen. Weit weg von uns treten Dürre, Überschwemmungen und schwere Stürme auf. Unser Gott, gib uns die Kraft und Weisheit, dass wir ruhiger und schonender wirtschaften und leben, damit für andere Menschen inmitten deiner großen weiten Schöpfung Raum und Zeit für ein gelingendes Leben bleibt.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel...

---

---

## Singen

Solang es Menschen gibt auf Erden (EG 427)

---

## Segen<sup>3</sup>

L Zu deinem Segen werde uns, o Gott:

Der Mond über uns;

die Erde unter uns;

die Freunde um uns

und dein Abbild tief in uns.

A Amen.

---

---

<sup>3</sup> Aus: Das Kleine Gottesdienstbuch. Liturgien aus der Iona-Kommunität in Schottland, 38.



---

## Andacht zur Schöpfungszeit 2015

# Flucht ins Paradies?!

Psalm 69,2f

Pfarrerin Petra Albert

---

### Beginnen

L Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In der silbernen Wolke, im funkelnden Stern.  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
Im Lachen der Freundin, in den Augen des Fremden  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In Meerestiefen, im Schoß der Erde.  
(Kerze entzünden)

A Dich preisen wir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

---

---

## Beten

Gott des Lebens, alle Menschen sind deine Geschöpfe. Wir bitten dich um ein gutes Miteinander hier in unserer Kommune und in unserem Land, dass wir unsere Herzen nicht vor Menschen in Not verschließen. Darum bitten wir durch Jesus Christus deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen

---

## Singen

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (EG 27)

---

## Psalmgebet

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name  
in allen Landen,

der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge  
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass du dich seiner  
annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,  
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände  
Werk,

alles hast du unter seine Füße getan:

Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.  
HERR, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

(Psalm 8,2-10)

---

## Hören – Bibeltext und Auslegung

*„Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.  
Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist. Ich bin  
in tiefe Wasser geraten und die Flut will mich ersäufen.“*

(Psalm 69,2f)

Sie kommen über das Meer mit ihren kleinen Booten. Flüchtlinge. Nicht alle überleben die Überfahrt. Aber was sollen sie tun? Für viele gibt es keine Alternative. Legale Wege der Zuwanderung in die Europäische Union gibt es für Flüchtlinge kaum. Die Land-Grenzen in die EU sind dicht. Da bleibt nur der Weg über das Meer. Denn in ihren Heimatländern konnten sie nicht bleiben. Krieg und Terror, Diktatur und Armut, Dürre und Naturkatastrophen haben ihnen den Boden unter den Füßen weggerissen. Die überlebt haben machen sich auf den Weg. Viele in die Nachbarländer, einige wandern weiter. Weg aus den Fluten der Angst und Not, weg aus den Fluten der Perspektivlosigkeit. Auf der Suche nach einem Leben in Würde. Auf der Suche nach einem kleinen bisschen Paradies.

Unterwegs vielfach in Lebensgefahr. Ein Flüchtlingsleben zählt nichts. Inhaftiert und vergewaltigt, hungrig oder unbekanntem Menschen ausgeliefert. Viele Flüchtlinge verlieren alles. Oft bleibt nur noch Gott. An Gott klammern sie sich in ihrer Not. „Gott, hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.“ Die Überfahrt nach Europa, ein Versuch, den tiefen Wassern endlich zu entgehen. Dort, auf der anderen Seite, dort gibt es Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Dort gibt es Nahrung, ärztliche Versorgung und Arbeit. Dort ist ein Leben in Ruhe möglich. Besser kann es auch im Paradies nicht sein.

Voller Gottvertrauen setzen sie sich in die Boote. Es wird viel gebetet auf diesen Schiffen. „Gott, hilf mir, dass die Flut mich nicht ersäuft!“ Dann endlich, wenn alles gut geht, wieder festen Boden unter den Füßen, endlich angekommen im Land der Hoffnung. Willkommen im Paradies. Aber nein, für Flüchtlinge ist der Zugang zu unseren Selbstverständlichkeiten nicht so einfach zu haben. Neue Fluten türmen sich vor ihnen auf. In manchen Ländern der EU werden die Menschen inhaftiert oder sind gezwungen, auf der Straße zu leben. Auf der Suche nach Schutz und einem Auskommen wandern sie weiter, von einem Land der EU in das nächste und finden keine Ruhe. Das kleine bisschen Paradies, viele Flüchtlinge können es nicht finden. „Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir immer noch bis an die Kehle.“

Und wir? Wir haben Angst, wir selbst könnten zu kurz kommen und unsere kleine, halbwegs intakte Welt sei in Gefahr. Dann trauen wir uns nicht, offen zur Unterstützung für Flüchtlinge zu stehen. Oder sind unsicher, wie es denn werden wird mit der vermuteten anderen Kultur und Spra-

che. Dann sagen wir Sätze wie: „Nein, wir haben nichts gegen Flüchtlinge, aber dass sie hier in unserer Nachbarschaft wohnen und sich hier bei uns integrieren, das geht gerade gar nicht. Sollen sich doch andere kümmern.“ Dann weigern wir uns, Menschen vorm Ertrinken zu bewahren. Und vergessen, dass auch Menschen, die fliehen müssen, Gottes Geschöpfe sind.

Wir können Flüchtlingen helfen wieder festen Boden unter den Füßen zu finden. Gemeinde Jesu Christi zeigt sich im Umgang mit anderen Menschen. Das Paradies gibt es nicht für uns allein. Wir können dazu beitragen, dass unser Zusammenleben gelingt und niemand dabei zu kurz kommt. Dass eine Flut von Flüchtlingen uns überrollt, davon sind wir weit entfernt. Im Fremden begegnet uns Christus. So lesen wir es im Neuen Testament. Oder anders gesagt: Mitmenschlichkeit ist ein Funken aus dem Paradies. Und wer weiß, irgendwann verlieren wir den Boden unter den Füßen. Gut, wenn dann jemand da ist, der uns mitmenschlich begegnet und hilft, wieder festen Grund zu finden. „Gott, hilf uns allen.“

---

## Singen

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht<sup>4</sup>

---

---

<sup>4</sup> Aus: Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder (Strube Verlag)

---

## **Füreinander beten**

Gott des Lebens, wir sehnen uns nach dem Paradies und meinen Wohlstand und Glück. Wir sind besorgt über die Zahl der Flüchtlinge, die zu uns kommen und haben Angst, dass uns etwas weggenommen werden könnte. Dann versuchen wir unser eigenes kleines Paradies zu verteidigen und grenzen uns ab. Manche demonstrieren dann gegen Menschen, die sie nicht einmal kennen. Und vergessen, dass auch Menschen, die fliehen müssen, deine Geschöpfe sind. Anstatt ihnen mit Mitmenschlichkeit zu begegnen, verhärten wir unsere Herzen. Und entfernen uns so immer weiter von dir. Gott des Lebens, wir bitten dich: hilf uns, geflüchteten Menschen offen zu begegnen. Zeige uns, was wir tun können, um ihre Not zu lindern. Schenke uns ein gutes Miteinander. Gemeinsam rufen wir zu dir: Gott, hilf uns.

Gott des Lebens, wir sehnen uns nach dem Paradies. Stattdessen hören wir von vielen Kriegen in verschiedenen Regionen der Welt. Immer mehr Menschen müssen fliehen. Immer mehr Menschen werden Opfer dieser Kriege. Wir sind besorgt und fühlen uns ohnmächtig. Gott des Lebens, wir bitten dich, bringe die Kriegsparteien zur Vernunft, beende das Töten. Hilf du, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Stehe den Opfern bei, stärke die Überlebenden des Grauens. Zeige uns, was wir tun können. Und hilf uns, in unserem Umfeld den Frieden zu stärken. Gemeinsam bitten wir: Gott, hilf uns.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel...

---

## **Singen**

Hilf, Herr meines Lebens (EG 419)

---

## **Segen**

L Zu deinem Segen werde uns, o Gott:

Der Mond über uns;

die Erde unter uns;

die Freunde um uns

und dein Abbild tief in uns.

A Amen.



# Gott verwandelt unser Leben in einen Garten Eden

Hesekiel 36,35

Pfarrer Wladimir Tatarnikow

---

## **Beginnen**

L Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In der silbernen Wolke, im funkelnden Stern.  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
Im Lachen der Freundin, in den Augen des Fremden  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In Meerestiefen, im Schoß der Erde.  
(Kerze entzünden)

A Dich preisen wir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

---

---

## Beten

Gott, du hast uns Menschen die Erde anvertraut, sie zu hüten und bebauen. Du lässt deine Sonne über uns aufgehen, damit sie uns leuchte. Lass unser Tagewerk gelingen – zu deiner Ehre und zum Wohl unseres Nächsten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

---

## Singen

Vom Aufgang der Sonne (EG 456)

---

## Psalmgebet

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name  
in allen Landen,

der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge  
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde  
willen:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass du dich seiner  
annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,  
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände  
Werk,

alles hast du unter seine Füße getan:

Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.  
HERR, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

(Psalm 8,2–10)

---

## Hören – Bibeltext und Auslegung

*Und man wird sagen: Dies Land war verheert und jetzt ist's wie der Garten Eden, und diese Städte waren zerstört, öde und niedergerissen und stehen nun fest gebaut und sind bewohnt.*  
(Hesekiel 36,35)

Wenn wir über unser Leben, das Leben in unserer Gemeinde und Kirche nachdenken, fragen wir uns sicher auch: Was haben wir nicht richtig gemacht, wo sollten wir anders handeln? Es steht nicht zufällig im Buch Hesekiel geschrieben: „Und man wird sagen: Dies Land war verheert und jetzt ist's wie der Garten Eden, und diese Städte waren zerstört, öde und niedergerissen und stehen nun fest gebaut und sind bewohnt.“

Manchmal scheint es uns, als versänken wir immer tiefer im Dickicht der Alltäglichkeiten, im Wirrwarr der Eitelkeit unseres Lebens; als griffen uns die Alltagsprobleme ständig an, als hätten wir kaum noch die Kraft, im wüsten Treibsand unseres Alltagslebens zu strampeln. Probleme und Sorgen überwältigen uns und es scheint uns, als hätten

uns alle verlassen, als schwankte der Grund unter unseren Füßen. Manchmal ruft unsere innere Stimme nach Wasser, nach dem Wasser des Lebens und der Erholung. Wir fangen an, uns zu fragen, warum wir das Wasser nicht haben. – Eigentlich habe ich viel in meinem Leben, für die Familie und die Gesellschaft getan. – Warum sehe ich kein Licht, warum sehe ich es jetzt nicht?

Jeder Mensch findet in seinem Herzen die dunklen Ecken, die zu unserem alltäglichen Leben gehören. Manchmal leiden wir sehr und sind beunruhigt, wenn unser Herz sich abkühlt und verhärtet. Wir suchen mühsam den hellen Lichtpunkt, bei dem wir uns endlich ausruhen und erholen können. In der Wüste unseres Lebens wird die neue Zeit erst anbrechen, wenn wir verstanden haben, dass wir nicht aus eigener Kraft das Licht erreichen werden, sondern nur mit Gottes Hilfe unser wüstes Leben in einen Garten Eden verwandeln können. Gott selbst ist unsere Quelle, unser Licht. Wir verdursten nicht. Jesus Christus spricht: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ (Joh. 7,37). Unsere verwüstete Erde soll wie der Garten Eden werden, so wie es der Prophet Hesekiel uns zusagt.

Liebe Schwester und Brüder! Wir müssen über unser Verhältnis zu Gott nachdenken. Was ist Gott für mich in meinem Leben, was will und kann ich Gott sagen? Je öfter wir darüber nachdenken werden, desto mehr können wir künftig in unserem Leben die Herrlichkeit und den Ruhm Gottes miterleben und auch sehen. Ich kann mit seiner Hilfe die Samen des Guten auf dem dürren und wüsten Boden finden. Garten Eden eben oder ein Stück vom Paradies. Lassen wir Gott unseren Wegführer an allen unseren Lebenstagen werden.

---

## Singen

Auf, Seele, auf und säume nicht (EG 73)

---

### **Füreinander beten**

Ewiger Vater, wir bitten dich:

Für die Grossen dieser Welt, von deren Tun und Lassen Rundfunk, Fernsehen und Zeitung täglich berichten, dass sie bei allem das Wohl der Menschen im Auge haben und so ein Klima schaffen, das vom Paradies erzählt.

Für die Älteren unter uns, dass sie die Frucht ihrer Arbeit und ihres Lebens sehen können, aber auch den Weg und die Aufgaben, die noch vor ihnen liegen.

Für die Jüngeren in unserer Gemeinschaft, dass sie Vertrauen in die Zukunft haben, selbst daran mitarbeiten und dass sie glücklich werden bei ihrem Einsatz für eine menschlichere Welt, die den Garten Eden aufleuchten lässt.

Für alle Kranken, die Abschied nehmen müssen von ihrer einstigen Betriebsamkeit, dass sie innerlicher und gottverbundener werden und spüren, welche Kraft sie uns dadurch schenken.

Für alle unsere Verstorbenen, dass sie heimgehen in dein himmlisches Paradies und ewiges Leben sie erfreut.  
Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel...

---

---

## **Singen**

Von guten Mächten (EG 65)

---

## **Segen**

L Zu deinem Segen werde uns, o Gott:

Der Mond über uns;

die Erde unter uns;

die Freunde um uns

und dein Abbild tief in uns.

A Amen.

---





---

## Andacht zur Schöpfungszeit 2015

# Eine Begegnung, die Zukunft schafft

Lukas 23,42f.

Pastor Rene Cornelius

---

### Beginnen

L Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In der silbernen Wolke, im funkelnden Stern.  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
Im Lachen der Freundin, in den Augen des Fremden  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In Meerestiefen, im Schoß der Erde.  
(Kerze entzünden)

A Dich preisen wir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

---

---

## Beten

Herr, mein Innerstes möge ruhig werden vor dir; denn du bist meine Hoffnung, du bist der Fels in der Brandung meines Lebens; du bietest mir Hilfe und Schutz in Momenten, in denen ich nicht weiter weiß. Auch wenn alles um mich herum zerbricht, Du wirst mich nicht fallen lassen. Bei dir finde ich neue Kraft und Zuversicht. Auf dich will ich allezeit hoffen und mein Herz bei dir ausschütten. Amen.

---

## Singen

Jesus, remember me (Taizé)

---

## Psalmgebet

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,

der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände  
Werk,  
alles hast du unter seine Füße getan:  
Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.  
HERR, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

(Psalm 8,2–10)

---

## Hören – Bibeltext und Auslegung

*„Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“*  
(Lukas 23, 42f.)

Was, wenn das eigene Leben in einer Sackgasse endet? Wenn es keine Perspektive mehr gibt, keinen, der einem noch helfen kann. Wenn die Kontrolle über das eigene Leben verloren ist. Und genau hier ist er gelandet. Endstation. In den entscheidenden Momenten des Lebens die falsche Richtung eingeschlagen, mit den falschen Leuten umgeben, ungünstige Ziele gesteckt. Selbst schuld! Eigentlich musste es so kommen. Nun ist er auf sich geworfen, innerlich wie äußerlich. Die Arme und Füße schmerzen, die Sonne brennt heiß auf sein Gesicht. Das Gewicht seines Körpers zieht ihn runter und er spürt, wie ihm kaum merklich das Atmen im-

mer schwerer fällt. Worauf jetzt noch hoffen? Auf ein schnelles Ende? Er staunt über den Mann neben ihm: welche Größe, welche Ausstrahlung, sogar hier an diesem Ort. Dieser Mann war Thema in der ganzen Stadt. Es heißt, er sei ein wahrer Mann Gottes, manche sagen, er sei noch viel mehr. Sollte er der sein, auf den alle warten? Er kann sich der Ausstrahlung dieses Mannes kaum entziehen.

Viele sind gekommen, um das Spektakel mitzuerleben, etliche stehen hier und lachen, schüttelten den Kopf oder gehen einfach nur vorüber. Sprüche werden geklopft, oft unter der Gürtellinie. Soldaten würfeln über den spärlichen Besitz des Mannes, ein Offizier steht ihm direkt gegenüber, er wirkt nachdenklich. Und dann das: ein anderer Mann direkt neben ihm fängt an zu lästern. Was soll das? Ausgerechnet hier, alle haben dasselbe zu erwarten, alle zu recht. Aber dieser besondere Mann, über den alle reden? Nein, der hat es nicht verdient, im Gegenteil. Und er ergreift Partei, er kann nicht anders, er mischt sich ein und sagt genau das dem Lästere. Irgendetwas verändert sich in diesem Moment in ihm. Fast wie ein kleiner Funke Hoffnung, wie ein Samenkörnchen an diesem verfluchten Ort.

Einem inneren Impuls folgend, hört er sich selbst zu dem Mann sagen: „Jesus, bitte erinnere dich an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Er weiß nicht, wieso er so etwas sagt, gerade hier, aber es fließt aus ihm heraus. Dieser Jesus scheint mitten in sein Herz zu schauen, ein ganz intimer Moment. Und er hört ihn sagen: „Wahrlich, ich verspreche dir heute an diesem unwirklichen Ort: Du wirst mit mir im Paradies sein!“ Diese Worte gehen tief, sie legen sich wie ein Teppich des Friedens auf sein Innerstes. Plötzlich spielt

die eigene Vergangenheit keine Rolle mehr, das Versagen, die falschen Entscheidungen, selbst dieser Ort hier. Neues Leben. Ein Gefühl, endlich angekommen zu sein ...

---

## **Singen**

Du schönster Lebensbaum des Paradieses (EG 96)

---

## **Füreinander beten**

Allmächtiger und barmherziger Gott, wir bitten dich:  
Für unsere Mitmenschen, die vor dem Scherbenhaufen ihres Lebens stehen und keine Perspektive im Leben mehr sehen.

Für Begegnungen zwischen Mensch und Gott gerade an den Orten, die auf den ersten Blick keinem Paradies gleichen.

Für die Christen, die sich aktiv dafür einsetzen, Zeichen der Hoffnung zu setzen, etwas vom Paradies mitten unter uns zum Leuchten zu bringen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel...

---

## **Singen**

Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

---

---

## Segen

- L Zu deinem Segen werde uns, o Gott:  
Der Mond über uns;  
die Erde unter uns;  
die Freunde um uns  
und dein Abbild tief in uns.
- A Amen.





# Auf dem Friedensweg ins Paradies

Offenbarung 2,7  
Pfarrerin Eva Hadem

---

## **Beginnen**

L Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In der silbernen Wolke, im funkelnden Stern.  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
Im Lachen der Freundin, in den Augen des Fremden  
(Kerze entzünden)

Überall hängt noch ein Fetzen Paradies:  
In Meerestiefen, im Schoß der Erde.  
(Kerze entzünden)

A Dich preisen wir Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.  
Amen.

---

---

## Beten

Allmächtiger und barmherziger Gott, du hast mit dem Regenbogen deinen Friedensbund in die Wolken geschrieben. Öffne unsere Augen für deine Friedenszeichen in der Welt, für die Fetzen vom Paradies, die trotz Terror, Krieg und Gewalt unter uns strahlen. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

---

## Singen

Der Himmel, der ist (EG 153)

---

## Psalmgebet

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name  
in allen Landen,  
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge  
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde  
willen:

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:  
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass du dich seiner  
annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,  
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände  
Werk,  
alles hast du unter seine Füße getan:  
Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.  
HERR, unser Herrscher,  
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

(Psalm 8,2-10)

---

## Hören – Bibeltext und Auslegung

*„Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum  
des Lebens, der im Paradies Gottes ist.“*

(Offenbarung 2,7b)

„Wir lebten am schönsten Ort auf der ganzen Welt. Mein Tal, das Swat-Tal, ist ein Himmelreich aus Bergen, strömenden Wasserfällen und kristallklaren Seen. „Willkommen im Paradies“, liest man auf dem Schild, wenn man das Tal betritt.“<sup>5</sup> So beschreibt Malala ihre Heimat. Zu diesem Zeitpunkt lebt sie in Großbritannien und hat die Hölle auf Erden hinter sich. Weil sie sich mit ihrem Vater in Pakistan für die Bildung von Mädchen und Frauen einsetzte, wurde sie zur Zielscheibe der Taliban. Den Kopfschuss aus nächste Nähe überlebte sie wie durch ein Wunder und durch die Kunst der Ärzte. 2014 wurde sie mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

---

<sup>5</sup> Malala Yousafzai, Ich bin Malala, München 2013, 22.

Im letzten Buch der Bibel heißt es im Schreiben an die Christen in Ephesus: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben, von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist. (Offenbarung, 2,7b). Ganz am Ende unserer Bibel, nimmt der Schreiber der Offenbarung das Bild vom Paradies noch einmal auf: Im himmlischen Jerusalem wird das Paradies mit den Bäumen des Lebens nicht fehlen. Vom Paradies zum Paradies – so beschreibt die Bibel den Weltenlauf. Dazwischen kämpfe ich mich durch die Widersprüche – zwischen Krieg und Frieden, Hoffnung und Enttäuschung, Aufbruch und Untergang. Hier und da erhasche ich einen Fetzen Paradies, weil jemand neben mir die verheißene Zukunft klar vor Augen hat.

Malala, 16 Jahre, sagte in ihrer Rede von den Vereinten Nationen: „Liebe Schwester und Brüder, ich bin gegen niemanden. Ich bin auch nicht hier, um aus persönlicher Rache die Stimme gegen die Taliban oder gegen irgendeine andere Terrorgruppe zu erheben. Ich bin hier, um für jedes Kind das Recht auf Bildung einzufordern. Ich möchte Bildung für die Söhne und Töchter der Taliban sowie aller Terroristen und Extremisten. Ich hasse auch den Taliban nicht, der auf mich geschossen hat. Selbst wenn ich ein Gewehr in der Hand hätte und er vor mir stünde: Ich würde nicht auf ihn schießen. Dies sind die Barmherzigkeit und das Mitgefühl, die ich von Mohammad, dem Propheten der Gnade, von Jesus Christus und von Buddha gelernt habe. Dies ist das Vermächtnis der Veränderung, das mir Martin Luther King, Nelson Mandela und Muhammad Ali Jinnah hinterlassen haben. Dies ist die Philosophie der Gewaltlosigkeit, die ich von Gandhi, Bacha Khan und Mutter Teresa gelernt habe. Und dies ist die Vergebung, die ich von meinem Vater und meiner Mutter gelernt habe.

Dies ist es, was meine Seele mir sagt: Sei friedvoll und liebe alle und jeden.“<sup>6</sup>

Für einen Moment sehe ich die Kette der Zeugen für den Friedensweg ins Paradies vor mir, sie reichen mir ihre Hände. Ich wage Friedensschritte, die gegen den Strom gehen. Zurück ins Paradies? Nein, nicht zurück. Nach vorn, ins verheißene Paradies – mit denen, die vor uns gingen, die mit uns gehen und die nach uns kommen.

---

## **Singen**

Herr, mach uns stark, im Mut der dich bekennt (EG 154)

---

## **Füreinander beten**

Ewiger Vater, Friedefürst, wir bringen vor dich:  
die Opfer von Krieg und Gewalt,  
die, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen,  
die vom Kampf geschundene Schöpfung.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Ewiger Vater, Richter der Welt, wir bringen vor dich:  
Kriegstreiber und Kriegsgewinnler,  
Aggressoren und Terroristen,  
unser eigenes Streben nach Sicherheit, das den anderen vergisst.  
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

---

<sup>6</sup> Ebd., 380.

Ewiger Vater, guter Hirte, leite uns  
vom Tod ins Leben,  
von der Lüge zur Wahrheit  
von der Verzweiflung zur Hoffnung,  
von der Angst zum Vertrauen,  
vom Hass zur Liebe  
vom Krieg zum Frieden  
vom Paradies ins Paradies.  
Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel...

---

## Singen

We shall overcome  
(EG 616 – Regionalteil Bremen/Niedersachsen)

---

## Segen

- L Zu deinem Segen werde uns, o Gott:  
Der Mond über uns;  
die Erde unter uns;  
die Freunde um uns  
und dein Abbild tief in uns.
- A Amen.



## **Autorinnen und Autoren**

Pfarrerin Petra Albert,

Beauftragte für Migration und interreligiösen Dialog der  
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Magdeburg

Pastor Rene Cornelius,

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Erfurt

Dr. Hans-Joachim Döring,

Beauftragter für Umwelt und den kirchlichen Entwicklungsdienst  
der Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Magdeburg

Pfarrerin Eva Hadem,

Leiterin des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums und Friedensbe-  
auftragte der Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Magdeburg

Pfarrer Wladimir Tatarnikow,

Ev.-Luth. Gemeinde Grodno/Weißrussland

## **Redaktion**

Jens Lattke,

Referent für Partnerschaftsarbeit und ökumenisches Lernen  
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Magdeburg

## **Links zu weiterem Material**

[www.oekumenezentrum-ekm.de/entwicklung-umwelt/  
Umweltbrosch%C3%BCre](http://www.oekumenezentrum-ekm.de/entwicklung-umwelt/Umweltbrosch%C3%BCre)

[www.oekumenezentrum-ekm.de/entwicklung-umwelt/Schoepfungszeit](http://www.oekumenezentrum-ekm.de/entwicklung-umwelt/Schoepfungszeit)

[www.schoepfungstag2015.de/mitmachen/schoepfungstag2015](http://www.schoepfungstag2015.de/mitmachen/schoepfungstag2015)

[www.oeku.ch/de/schoepfungszeit.php](http://www.oeku.ch/de/schoepfungszeit.php)

[www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-  
tag-der-schoepfung/2015](http://www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-<br/>tag-der-schoepfung/2015)

# Ökumene stärken und gestalten In Gemeinde und Kirchenkreis durch 2%-Appell

In den Gemeindegemeinderäten wird mit den Haushaltsplänen 2016 auch entschieden, ob Haushaltsmittel für Projekte der ökumenischen Solidarität und Weltverantwortung bereitgestellt werden.

Die Gemeinden und Kirchenkreise werden gebeten, im Rahmen des 2 %-Appells eigene Projekte mit Partnern im Süden und Osten unserer Erde zu verwirklichen oder sich an bestehenden Projekten im Inland zu beteiligen. Für Gemeinden, die über keine eigenen Kontakte und Projekte verfügen, hat die Kammer für Mission – Ökumene – Eine Welt der EKM 16 Projekte zusammengestellt. Die Handreichung „Ökumene in den Gemeinden stärken und gestalten 2014–2016“ kann über die Superintendenturen bezogen oder im Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum bestellt werden.

Der Blick über den eigenen Tellerrand und zwei Prozent aus dem eigenen Haushalt sind ein kleiner Beitrag, sie helfen aber fernem Nächsten und machen uns geistlich reicher. So werden wir im Geben selbst beschenkt und erkennen uns in der Gemeinschaft aller Kinder Gottes rund um den Erdball.

---

Dr. Hans-Joachim Döring

*Beauftragter der EKM für den Kirchlichen Entwicklungsdienst*

Telefon (0391) 5346-391 | [hans-joachim.doering@ekmd.de](mailto:hans-joachim.doering@ekmd.de)

EKM ↔ EKM  
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔  
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM  
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔  
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔  
↔ EKM ↔  
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔  
↔ EKM ↔  
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔  
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM

Titelfoto: Mopic | shutterstock.com



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum  
Am Dom 2 | 39104 Magdeburg  
Telefon 0391 5346394 | [oekumene@ekmd.de](mailto:oekumene@ekmd.de)  
[www.oekumenezentrum-ekm.de](http://www.oekumenezentrum-ekm.de)

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier. cover: arnold.berthold.reinicke